

## Meinungen

# Sie brachte den Matsutake-Pilz gross raus

Die Zeitschrift «Art Review» kürte die Anthropologin Anna Lowenhaupt Tsing zur einflussreichsten Persönlichkeit in der Kunstwelt. Tsings Buch über einen Pilz fasziniert.

Christoph Heim

Auf der Liste der hundert einflussreichsten Persönlichkeiten im Kunstbetrieb, welche die Zeitschrift «Art Review» letzte Woche veröffentlicht hat, befindet sich Anna Lowenhaupt Tsing auf Platz zwei. Sie rangiert hinter einer Software für Non Fungible Tokens (NFTs), mit deren Hilfe das Eigentumsrecht an einem Kunstwerk in einer Blockchain abgesichert werden kann.

Die 1952 geborene Anna Lowenhaupt Tsing ist keine Künstlerin, sondern eine berühmte Anthropologin, die an der Universität von Santa Cruz lehrt. Mit ihren Büchern, zuletzt mit ihrem zum Kultbuch avancierten «Der Pilz am Ende der Welt», das 2015 in den USA erschien und 2018 auf Deutsch übersetzt wurde, übt sie eine grosse Faszination auf Kunstschaffende aus. Das Buch zeigt Wege auf, wie man in einer Welt überleben kann, deren Landschaften zunehmend zerstört sind.



Anna Lowenhaupt Tsing übt eine grosse Faszination auf Kunstschaffende aus. Foto: PD

Der in diesem Buch beschriebene Pilz gedeiht am besten in Kiefernwäldern, die auf vom Menschen gerodeten und zerstörten Landschaften wachsen. Er gehört zur Familie der Ritterlingsverwandten und heisst Matsutake. In Japan gilt er als grosse Delikatesse, die unter Feinschmeckern Rekordpreise erzielt.

Ihren faszinierenden Essay «The Mushroom at the End of the World: On the Possibility of

Life in Capitalist Ruins», so der Originaltitel, beginnt Anna Tsing in den Wäldern von Oregon, wo sie auf Geflüchtete aus Südostasien trifft, die diese Pilze suchen und über eine komplizierte Handelskette nach Japan exportieren. Dort ist der Pilz immer seltener geworden, da Laubwälder überhandnehmen, die allmählich die Kiefern verdrängen.

Der Gegenstand dieser preisgekrönten und in viele Sprachen übersetzten Erzählung ist die Ökologie des Matsutake, das Beziehungsgeflecht um den Pilz herum, als Pars pro Toto des Lebens auf den Ruinen des Kapitalismus, das, wie Tsing erklärt, ein Leben in Beziehungen sein wird – oder aber nicht sein wird.

Tsing ist der Ansicht, dass der Begriff des «Plantagozäns» eine gute Alternative zum Anthropozän wäre. Sie vertritt die These, dass nicht alle Menschen gleichermassen für die globale Umweltzerstörung verantwortlich sind, sondern insbesondere die europäischen Kolonisten, die seit 1500 mit dem Plantagenmodell, das eng mit Sklaverei, Rassismus und Kapitalismus verbunden ist, die natürlichen Ressourcen auf allen Kontinenten ausbeuteten.

Die Anthropologin gehört ausserdem zu einer Forschungsgruppe an der Stanford University, die 2020 den sogenannten «Feral Atlas» entwickelt hat, bei dem es sich um eine online zugängliche, interaktive und multimediale Plattform handelt, auf der Forschungsergebnisse über invasive Tier- und Pflanzenarten und deren Dynamik im Anthropozän zugänglich gemacht werden.

Angesprochen auf die Möglichkeiten der Kunst im Kampf um das Überleben auf diesem Planeten, meint Tsing in einem Interview, das die «Art Review» mit ihr geführt hat: «Kunst kann die Neugier und Offenheit fördern, welche die neue Sensibilität hervorbringt, die wir brauchen, um die anstehenden Probleme zu bewältigen.»

Tribüne

## Wider die Verharmlosung von Impfgegnern

Thomas Wild

Das Covid-19-Gesetz schafft die rechtliche Grundlage für weitere, dringend notwendig gewordene Massnahmen auf Bundesebene. Es verhängt keine Impfpflicht und regelt nicht die Verstösse gegen die Anordnungen von Bund und Kantonen. Im Vergleich dazu ist das Strassenverkehrsgesetz, das konsequenter: Jede Fahrzeuglenkerin und jeder Fahrzeuglenker muss über die erforderliche körperliche und geistige Leistungsfähigkeit verfügen. Wer etwa wegen der Einwirkung von Alkohol nicht fähig ist, darf kein Fahrzeug führen. Wer trotzdem fährt, dem drohen Bussen, Führerausweisentzug oder sogar eine Freiheitsstrafe.

Sollte man die Ignoranten und Ignorantinnen nicht ähnlich wie die «FiaZler» (Fahren in ange-trunkenem Zustand) zum Schutz aller anderen aus dem Verkehr ziehen? Das geht natürlich zu weit. Auch wenn manche Argumentationen der Impfgegner an jene Stammtischrunden erinnern, die sich über die Promillegrenze mokieren. Und an jene, die sich leichten Sinnes angetrunken ans Steuer setzen.

Was die beiden sozialen Gruppen verbindet, ist erstens eine

Überschätzung der eigenen Resilienz. Weder der alkoholisierte Autofahrer noch die ungeimpfte Trittbrettfahrerin sozialer Öffentlichkeit kann die Gefährdung, die er oder sie für sich und andere darstellt, adäquat einschätzen – weil es an einer rationalen Beurteilung des eigenen Nichtwissens fehlt. Die beiden Gruppen verbindet zweitens, dass sie ihre Überzeugungen vertreten, ohne die eigene Komfortzone, in der sie sich ideologisch bewegen, verlassen zu wollen. Sie sind nicht willig, einen Perspektivenwechsel zu vollziehen – und deshalb nicht fähig, das Absurde ihrer Haltung zu durchschauen.

Es geht nicht darum, eine Minderheit verantwortlich zu machen für eine globale Katastrophe. Sowenig Fahrerinnen und Fahrer im angetrunkenen Zustand für die Verkehrsüberlastung und die ökologische Katastrophe zur Verantwortung gezogen werden müssten. Wenn aber eine Allgemeinheit gefährdet ist, sind rigorose Massnahmen nötig. Unter Umständen auch die Einführung einer Null-Promille-Grenze.

Thomas Wild ist Geschäftsführer der Aus- und Weiterbildung Seel-sorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie der Universität Bern.

ANZEIGE

ANZEIGE

GESUNDHEIT

# Premium-Cannabis-Extrakt neu in der Schweiz

Ein hochdosierter Premium-Cannabis-Extrakt begeistert aktuell hunderte-tausende Verwender und ist jetzt auch in der Schweiz erhältlich. Hier erfahren Sie mehr über die Vorteile des Premium-Produktes.

Cannabis ist eine der ältesten traditionellen Pflanzen. Schon seit Tausenden von Jahren werden ihre Blüten vielseitig genutzt. Heute gilt Cannabis als zukunftsweisende Pflanze, die dank modernster Forschung in verschiedenen Bereichen zum Einsatz kommt. Insbesondere der nicht berauschende Inhaltsstoff CBD (Cannabidiol) begeistert Wissenschaftler und Verbraucher gleichermaßen.

Experten erwarten ein jährliches Marktwachstum von fast 70%. Durch das grosse Interesse tummeln sich vor allem im Internet viele Anbieter – meist mit undurchsichtiger Produkt-herkunft und fragwürdiger Qualität. Verwender sollten daher stets auf geprüfte und sichere Präparate aus der Apotheke setzen.

## Qualität aus Schweizer Hand

Aktuell sind Experten und Verwender besonders von einem hochdosierten Cannabis-Spezialextrakt (CBX 5%) einer Schweizer Firma begeistert. Der Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Gelenium Cannabis Aktiv Creme verarbeitet, die jetzt auch in der Schweiz neu erhältlich ist. Durch einen biologisch und ökologisch nachhaltigen



★★★★★  
„Die Creme hilft sehr gut und ich kann sie nur weiterempfehlen.“

Ursula G.

Anbau der Cannabis-Pflanze am Schweizer Bodensee kann gewährleistet werden, dass der enthaltene Extrakt zu jedem Zeitpunkt höchste Qualitätsanforderungen erfüllt. Für die hochwertige Qualität ist auch das spezielle Herstellungsverfahren entscheidend. Es gewährleistet die grösste Reinheit des Cannabis-Extraktes und ermöglicht ein für den Verwender einzigartiges Erlebnis, das sie sofort spüren können. Die



Creme wurde speziell für die tägliche Anwendung entwickelt, ist dermatologisch getestet und sehr gut verträglich – eine berauschende Wirkung oder Abhängigkeit ist ausgeschlossen.

**Das Premium-Produkt Gelenium Cannabis Aktiv Creme ist ab sofort neu in allen Schweizer Apotheken erhältlich.**

**PREMIUM-CANNABIS AUS DER APOTHEKE**

- ✓ Hochdosiert
- ✓ Natürlich
- ✓ Nicht berauschend
- ✓ Hautverträglich

**NEU in der Schweiz**

**Gelenium® Cannabis Aktiv Creme**  
Kosmetikum, 100 ml  
GTIN: 4260471893082 Pharma Code: 7816661



★★★★★  
„Ich bin sehr davon überzeugt und kann die Creme vorbehaltlos empfehlen.“  
Tim P.